



Nicht nur beim Kopfrechnen kann man die Finger zur Hilfe nehmen. Sie helfen den Kindern im Lesenest Wiesmoor auch beim Lesenlernen. Jedes Fingerzeichen baut ihnen eine Eselsbrücke, damit sie sich Buchstaben besser einprägen können. FOTO: GETTKOWSKI

Lesenlernen – mit Fingern ein Kinderspiel

BILDUNG Das Lesenest Wiesmoor kann bereits nach den ersten zwei Jahren eine Erfolgsbilanz vorlegen

35 Kinder haben den Kursus erfolgreich abgeschlossen. Geholfen hat ihnen dabei eine besondere Zeichensprache.

VON TATJANA GETTKOWSKI

WIESMOOR - „Früher konnte ich nicht gut Lesen“, sagt Mara (8). Jetzt klappt es prima, und die Drittklässlerin kann gar nicht genug davon bekommen. „Ich lese abends im Bett oft heimlich – mit Taschenlampe“, erzählt die Grundschulrlerin und grinst – wieder eines der Küken aus dem Lesenest Wiesmoor, das langsam flügge wird.

Seit Juni hat Mara eine spezielle Zeichensprache gelernt, mit der das Lesen für sie plötzlich kinderleicht wurde. „Für jeden Buchstaben gibt es bei uns ein Fingerzeichen“, erklärt Gretje Fokken-Meyer,

eine der Betreuerinnen im Lesenest – das freundliche „e“ beispielsweise. Weil man beim Aussprechen des Buchstabens automatisch ein freundliches Gesicht macht, symbolisieren in der Zeichensprache beide an die Mundwinkel gelegten Zeigefinger ein Lächeln. Die Fingerzeichen sind eine Art Eselsbrücke, die den Kindern Buchstaben begreiflich machen soll.

Mit Nachhilfeunterricht im herkömmlichen Sinne hat die Leseförderung der Einrichtung nichts zu tun. Kerzen verbreiten eine heimelige Atmosphäre. „Wir sind keine Schule und arbeiten nur mit Lob“, beschreibt Gretje Fokken-Meyer die Philosophie der Einrichtung. Immer steht ein „prima vorgelesen“ oder „toll gemacht“ unter den Arbeitszetteln der Kinder. Zum Schimpfen gebe es ohnehin keinen Anlass. Die Kinder spüren offenbar, dass man es gut mit ih-

nen meint. „Sie geben sich alle Mühe. Traurig stimmt es mich nur, wenn Eltern es nicht auf die Reihe bekommen, ihre Kinder herzuschicken.“ Doch sei die Ausnahme.

Die vier Betreuerinnen sind keine Lehrerinnen, die meisten sind engagierte Mütter. Häufig kommen Eltern und wollen ihre Kinder anmelden. Doch die Betreuerinnen nehmen nicht jeden Schüler unter ihre Fittiche. „Voraussetzung ist, dass die Schüler von ihren Lehrern geschickt werden, weil sie wirklich Hilfe benötigen.“ Denn der Förderkursus ist kostenlos.

In den vergangenen zwei Jahren haben 35 Mädchen und Jungen den Kursus erfolgreich abgeschlossen. Mara hat nicht nur prima lesen gelernt, sondern kann sich mit ihrer Klassenkameradin, die ebenfalls im Lesenest war, lautlos in der geheimen Zeichensprache unterhalten.

Das Lesenest

Das Lesenest in Wiesmoor wurde am 1. November 2004 gegründet. Initiiert wurde die Einrichtung von Jens Peter Grohn, Vorsitzender der Wiesmoorer Präventionsgemeinschaft (Wiepege). Der Besuch des Lesenests ist kostenlos. Die Einrichtung finanziert sich über Spenden.

Seit der Gründung hatte das Lesenest 61 Schüler im Alter von sieben bis 14 Jahren. 35 haben den Kursus erfolgreich abgeschlossen. Fünf haben wegen Umzug oder Schulwechsel abgebrochen. Die Kinder kommen in ers-

ter Linie aus Grundschulen. Es wurden aber auch schon acht Hauptschüler und zwei Realschüler mit Leseschwächen unterrichtet.

Derzeit verbessern 21 Mädchen und Jungen im Lesenest ihre Lesefähigkeiten. Bis die Kinder fit im Lesen sind, dauert es im Schnitt sechs bis zwölf Monate.

Im Lesenest an der Hauptstraße 212 werden jeden Tag sechs Gruppen mit jeweils drei bis vier Kindern betreut. Mitarbeiterinnen sind Christa Psiorz-Koch, Margret Schoon, Barbara Tunder und Gretje Fokken-Meyer